



Wilhelm II.

Auguste Viktoria, der ältesten Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Die junge Fürstin gewann sich durch ihre natürliche Anmut und große Herzengüte bald die Zuneigung der kaiserlichen Familie und die Liebe des Volkes. — Am 6. Mai 1882 wurde dem Prinzen der erste Sohn, der jetzige Kronprinz Wilhelm, geboren. Noch fünf Söhne (die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim) und eine Tochter (die Prinzessin Viktoria Luise) wurden dem jungen fürstlichen Ehepaare im Laufe der Jahre geschenkt. Ein inniges Band der Liebe umschlingt Eltern und Kinder zu einem glücklichen und vorbildlichen Familienleben.

5. Regierungsantritt. Das Trauerjahr 1888 raubte dem deutschen Volke seine beiden ersten Hohenzollernkaiser. Im Alter

von 29 Jahren übernahm Wilhelm II. die preußische Königskrone und die deutsche Kaiserwürde. In Gegenwart der deutschen Fürsten, die einmütig an seine Seite geeilt waren, eröffnete er den ersten Reichstag unter seiner Regierung. Wie sein großer Vorfahr Friedrich II. gelobte er, sich jederzeit als ersten Diener seines Staates zu betrachten. In dem Verhältnis des Reiches zu den andern Völkern trat keine Änderung ein. Der Dreibund (S. 86) blieb bestehen und wurde nach Ablauf seiner Geltungsfrist erneuert. Fürst Bismarck lenkte nach wie vor mit Meisterhand die Geschicke Deutschlands. Durch Besuche bei den Fürsten Europas suchte Kaiser Wilhelm Vertrauen zu erwerben und den Weltfrieden zu sichern.

4. Kaiser und Kanzler. Schon in den ersten Jahren der Regierung Wilhelms II. zeigte es sich, daß die Ansichten des jungen Kaisers in vielen Dingen von denen des Fürsten Bismarck abwichen. Besonders in bezug auf die Arbeiter-Schutzgesetzgebung, die der Kanzler weniger weit auszudehnen beabsichtigte, ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. Wohl erkannte der Kaiser die unvergänglichen Verdienste des Fürsten um Deutschlands Einigung freudig an. Der junge, tatkräftige Herrscher wollte jedoch „sein eigener Kanzler“ sein. Er wünschte auch, mancherlei Regierungsgeschäfte, die Fürst Bismarck bisher allein geführt hatte, selbst in die Hand zu nehmen. Daher wurde der alte Reichskanzler im Jahre 1890 unter Erhebung zum „Herzoge von Lauenburg“ entlassen. Er zog sich auf sein Gut Friedrichsruh im Sachsenwalde bei Hamburg zurück. — Später kam es zur Freude des deutschen Volkes wieder zu einer Annäherung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten. Seinen Sachsenwald jedoch hat der große, eiserne Kanzler, „der getreue Eckart“ des deutschen Volkes, nicht wieder verlassen. In Friedrichsruh schloß er am 30. Juli 1898 die Augen zur ewigen Ruhe. Sein Grabmal trägt die von ihm selbst bestimmte Inschrift: „Fürst v. Bismarck, ein treuer, deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“

5. Heer und Flotte. Unermüdlige Arbeit verwendet Kaiser Wilhelm darauf, das Heer schlagfertig zu erhalten. Der wachsenden Volkszahl entsprechend ist es vermehrt worden und zählt jetzt in Friedenszeiten über eine halbe Million Soldaten. — Sodann hat sich Kaiser Wilhelm die besondere Aufgabe gestellt, eine achtungsgebietende Flotte zu schaffen. Das deutsche Gewerbe hat sich mächtig entwickelt. Millionen von Arbeitern stellen nur Waren her, die nach dem Auslande verkauft werden. Deutschland ist eine Welt handelsmacht geworden: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem